Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 22 mm breite mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rpf., die 79 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,10 RM. Rabatt nach Staffel B. Anzeigenpreisliste Nr. 3. Briefgebühr für Buchstabenanzeigen 30 Rpf. ausschl. Porto. Für Einschaltung an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 4

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus einschl. Trägerlohn monatlich 2,00 RM. Halbmonatl. 1,00 RM. Postbezug monatl. 2,00 RM. einschl. 45 Rpf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Kreuzbandsendungen: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Rpf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf.

Postadresse: Dresden-A. 1. Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 14194, 20024, 27981–27983 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Viktoriastr. 4a; Fernruf: Kurfürst 9361–9366
Postscheck: Dresden 2060 – Nichtverlangte Einsendungen ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. – Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 149 / 43. Jahrgang × Mit der Beilage „Kraftverkehr im neuen Deutschland" Sonnabend, 29. Juni 1935

Japan Führer des Fernen Ostens

Ein Manifest der japanischen Armee — Tagung der Akademie für Deutsches Recht — Edens zweiter Besuch in Paris

„Der Orient für die Orientalen"

Nordchina soll selbständig werden — Kwantung-Armee lehnt Tschang Kai-schek ab

× **Tokio**, 28. Juni. (Durch Funkspruch)

Die japanische Kwantungarmee (d. h. die in Mandschukuo und Nordchina stationierte asiatische Festlandarmee — d. Schriftltg.) hat eine Erklärung zur japanischen China-Politik veröffentlicht. In der Erklärung werden folgende Forderungen an das japanische Außenamt gestellt:

1. Japan soll bei der Zusammenarbeit von Japan, Mandschukuo und China die verantwortliche Führung übernehmen.

2. China soll jeden ausländischen (lies: anerikanisch-europäischen — d. Schriftltg.) **Einfluß beseitigen und anerkennen, daß Japan China vor einer Aufteilung gerettet hat.**

3. Die Regierung Tschang Kai-schek in Nanking und die Kuomintang sind zu einer Politik der Verständigung mit Japan unfähig und daher abzulehnen.

4. Im Fernen Osten muß eine grundsätzliche Neuorientierung unter der Losung „Der Orient für die Orientalen" verlangt werden.

5. Auch Sowjetrußland muß Japans führende Stellung im Fernen Osten anerkennen und seine Politik darauf abstellen.

6. Als erstes Nahziel ist für Japan die politische Führung in Nordchina zu fordern. Nordchina ist völlig unabhängig von den Zentralregierung in Nanking zu machen.

Der Sprecher des japanischen Außenamtes erklärte zu den Forderungen der Kwantungarmee, daß es sich bei diesen lediglich um eine grundsätzliche Darlegung der Haltung der Kwantungarmee handele. Das japanische Kriegsministerium erklärte dagegen zu den Forderungen der Kwantungarmee hinsichtlich der Chinapolitik Japans, daß es sich bei ihnen um Forderungen des ganzen japanischen Heeres handele, das geschlossen hinter ihnen stehe. Nordchina müsse für das ganze übrige China den Ausschlag geben bei der Zusammenarbeit von Japan, Mandschukuo und China. Solange aber Tschang Kai-schek seine Doppelpolitik betreibe, sei an einen Erfolg nicht zu denken.

Mißglückter Handstreich auf Peiping

Meuterei chinesischer Truppen niedergeschlagen

× **Peiping**, 28. Juni. (Durch Funkspruch)

Am Donnerstag machten etwa 200 Soldaten, die früher in der Provinz Hupei lagen und dem 5. Armeekorps angehörten, einen Handstreich auf das Peipinger Stadttor Yungting. Vorher hatten sie die Eisenbahnstation Fengtai der Linie Peiping—Tientsin besetzt. Die Japaner verhängten sofort über Peiping den Belagerungszustand. Der Peipinger Ordnungspolizei und den Truppen des Generals Wanfulin gelang es in kurzer Zeit, die Meuterei zu unterdrücken. Der Handstreich ist damit völlig fehlgeschlagen. Er ist ohne großes Blutvergießen verlaufen. Die Besatzung eines Panzerwagens der Aufständischen wurde teilweise gefangengenommen, teilweise, entkam sie in nordwestlicher Richtung. In der Stadt selbst ist alles ruhig, da nirgends der Versuch gemacht wurde, den Angriff der Aufständischen zu unterstützen.

Die Wiederaufnahme des Bahnverkehrs nach Tientsin wird für Freitagnachmittag erwartet. Inzwischen ist auch der Belagerungszustand über Peiping wieder aufgehoben worden. Die Hintergründe des Handstreichs hat man bisher noch nicht aufklären können. Viel verbreitet ist jedoch die Behauptung, daß es sich um eine Aktion von Separatisten handelt und der sogenannte graue General Shihyusan oder der frühere Sekretär des Marschalls Wupeifu, Paichienwu, ihre Hand im Spiele haben.

Einigung über den Tschachar-Zwischenfall

× **Peiping**, 28. Juni

Nach einer amtlichen japanischen Mitteilung suchte der stellvertretende Gouverneur von Tschachar am Donnerstag den japanischen Sonderbeauftragten General Doihara auf und hatte mit ihm eine Unterredung, in deren Verlauf eine vollständige Einigung über den Tschachar-Zwischenfall erzielt wurde. (Der Zwischenfall bestand bekanntlich in der vorübergehenden Festnahme von sechs japanischen Offizieren durch chinesische Soldaten.) Die Ausführung der von chinesischer Seite übernommenen Verpflichtungen wird durch japanisches Militär überwacht werden. Wie verlautet, hat China die Auflösung der Kuomintang in Tschachar, die Schaffung einer entmilitarisierten Zone im östlichen Tschachar und die Einstellung der chinesischen Kolonisation in diesem Gebiet zugestanden. Japan soll das Recht haben, in Tschachar Flugplätze zu errichten.

Deutsches Geschenk an den Kaiser von Japan

× **Berlin**, 28. Juni

Der Führer und Reichskanzler empfing den Kaiserlich Japanischen Botschafter Vicomte Mushakoji und überreichte ihm als Geschenk des Deutschen Reiches an den Kaiser von Japan ein bisher in deutschem Museumsbesitz gewesenes Bild des in der japanischen Geschichte berühmten Kaisers Saga. Das Bild, das aus dem 14. Jahrhundert stammt, hat außer seinem künstlerischen Wert eine besondere historische und kultische Bedeutung für Japan. Es befand sich früher in einem Tempel der alten Kaiserstadt Kyoto und ist vor etwa 30 Jahren im Kunsthandel durch Kauf von der preußischen Museumsverwaltung erworben worden. Der Japanische Botschafter, der sich demnächst auf Urlaub in seine Heimat begibt, wird das Bild dem Kaiser von Japan überreichen.

Die italienisch-abessinische Kriegsgefahr

Telegramm unsres Korrespondenten

A. **London**, 28. Juni

In London ist man durch das negative Ergebnis von Edens Romreise stark deprimiert und selbst in den der Regierung nahestehenden Kreisen gibt man dieser Stimmung offen Ausdruck. „Eine Welle von Ungewißheit hat sich durch den italienisch-abessinischen Streitfall über die Gesamtheit der politischen Fragen gelegt", so schreibt der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph", und er schließt seinen Bericht mit den Worten: „Der Zusammenbruch ist vollständig und die Wirkung auf die gegenwärtige Gesamtlage Europas ist im höchsten Grade niederdrückend."

Wie der „Daily Telegraph" mitteilt, hat Eden zwei völlig klare Erkenntnisse mit nach London zurückgebracht: 1. Mussolini ist im gegenwärtigen Augenblick nicht bereit, die Vermittlungsvorschläge Englands anzunehmen. 2. Jeden Versuch des Völkerbundes, irgendwie einzugreifen, wird Italien mit dem Austritt aus dem Völkerbund beantworten.

Man wird abwarten müssen, welche Beschlüsse das englische Kabinett in diesen Tagen treffen wird. In politischen Kreisen spricht man — wie schon gestern berichtet wurde — davon, daß Eden noch einmal nach Rom geschickt werden soll. Man will sogar wissen, daß eine Entsendung Macdonalds an Mussolini erörtert wurde, und daß Macdonald nicht abgeneigt sei, sich dieser Aufgabe zu unterziehen. Beide Gerüchte seien jedoch mit größtem Vorbehalt wiedergegeben.

Heftige Erdstöße in Süddeutschland

Zwei Kirchtürme zum Teil eingestürzt

× **Stuttgart**, 28. Juni

In Süddeutschland wurden am Donnerstag gegen 18.20 Uhr starke Erdstöße wahrgenommen. Am schwersten wirkte sich dieses Erdbeben im württembergischen Oberland aus. Wie bekannt wird, stürzten in Kappel bei Buchau und in Kanzach, nördlich von Buchau, Teile der Kirchtürme der beiden dortigen katholischen Kirchen ein. Während in Kanzach das Kirchendach erheblich beschädigt wurde, wurde in Kappel das Querschiff der Kirche zertrümmert. Die beiden Geistlichen konnten nur mit Mühe und unter Lebensgefahr die Kirchengeräte bergen. Die Kirchen war erst in der letzten Zeit völlig umgebaut und neu ausgemalt worden. Da große Einsturzgefahr auch für den übrigen Teil des Turmes bestand, sperrte die Polizei den Platz um die Kirche ab.

Weiter wird heute aus Riedlingen berichtet, daß die dortige Bahnhofstraße ein Bild der Verwüstung biete. Aus den Ortern des Bezirks sind Meldungen eingelaufen, wonach in manchen Ortschaften kein Haus unbeschädigt geblieben ist. Besonders schwer haben die Kirchen unter dem Erdstoß gelitten. In Offingen stürzte die Decke der Dorfkapelle ein. Auch im Saulgau und in Mengen richtete das Erdbeben bedeutenden Gebäudeschaden an, vor allem durch Schornsteineinstürze.

Besonders stark wirkte sich der Erdstoß im Hohenzollernschen aus. In Bisingen fiel der Stuck von der Decke der Kirche. Am meisten haben in der Gegend von Sigmaringen das Schloß und die Kirche in Scheer an der Donau gelitten. In dem der Familie Thurn und Taxis gehörigen Schloß mußten die Wohnungen von drei Familien geräumt werden, da im Mauerwerk bis zu 10 Zentimeter breite Risse entstanden sind und die Giebelwand sich teilweise vom Gebäude gelöst hat. Die Kirche, die voll Mauerschutt liegt, mußte gesperrt werden.

Aus einigen Orten Oberschwabens wird gemeldet, daß Personen zu Schaden gekommen sind. In Buchau sprang ein junger Mann in der ersten Aufregung aus dem Fenster und brach dabei den Arm. In Kanzach wurde durch herabfallende Steine eine Frau am Kopf und in Oggelshausen ein Mann an der Hand verletzt. Im Saulgau wurden zwei kleine Kinder, die sich in einem Hofraum befanden, durch herabstürzende Schornsteinteile schwer verletzt.

In Karlsruhe war das Beben so heftig, daß verschiedentlich Häuser erheblich erschüttert wurden. Ueberall kamen Möbel und andre Einrichtungsgegenstände ins Schwanken. Die Apparate im Geodätischen Institut der Technischen Hochschule wurden umgeworfen. Verschiedentlich ist Gebäudeschaden entstanden. So fiel vom Dach des Pfarrhauses St. Bernhard ein etwa zwei bis drei Meter großes und etwa zwei Zentner schweres Steinkreuz auf den Weg. An mehreren Stellen stürzten Schornsteine ein und beschädigten die Dächer der Häuser. In einem Hof wurde durch herabstürzende Steine ein Schuppen zertrümmert. Sehr stark ist der Erdstoß im Murgtal verspürt worden, besonders in Rotenfels. Aus Freiburg wird gemeldet, daß dort um 18.21 Uhr zwei ziemlich kräftige Erdstöße wahrgenommen wurden. Das gleiche wird aus Offenburg berichtet, wo die Dauer der Erdbewegung mit 2 Sekunden angegeben wird.

In München dauerte das Erdbeben etwa drei Sekunden. Man hatte das Gefühl, daß das Zimmer schwankte. Leichte Einrichtungsgegenstände bewegten sich und fielen teilweise zu Boden; die Drahtverankerungen der Straßenbeleuchtung schwankten stark hin und her. Auch in Nürnberg wurde das Beben verspürt.

Die Ausdehnung des Erdbebens

* **Frankfurt a. M.**, 28. Juni

Der Erdstoß wurde auch in Mannheim verspürt, doch weniger erheblich als die Meldung aus Karlsruhe besagt. Der Seismograph der Sternwarte auf dem Königstuhl bei Heidelberg verzeichnete den Erdstoß, der um 18.20 Uhr begann. Von besonderer Heftigkeit scheint die Erdbewegung im Hegau und im Bodenseegebiet gewesen zu sein, doch steht noch nicht genau fest,

ob der Herd des Bebens tatsächlich vom Bodenseegebiet ausging.

Nach einer Meldung aus Singen am Hohentwiel wurden dort fünf bis sechs ziemlich heftige Erdstöße mit einer Gesamtdauer von 5 Sekunden wahrgenommen. Das Erdbeben war nicht wellenförmig, sondern stoßartig. In verschiedenen Wohnungen sprangen Türen auf und Möbel kamen ins Rutschen. In Stuttgart wurde das Erdbeben besonders heftig auf den umliegenden Höhen verspürt. In Balingen (Schwäbische Alb) war der Erdstoß so stark,

daß die Bewohner im ersten Schrecken zum Teil die Häuser verließen.

In Heidenheim an der Brenz und in Steinheim verspürte man zunächst einen leichten und kurz darauf einen sehr schweren Erdstoß. Schränke, Türen und Fenster gerieten in heftige Bewegung. Man konnte sogar deutlich ein Schwanken der Kirchtürme beobachten. In Biberach in Oberschwaben war das Erdbeben von donnerähnlichem Getöse begleitet. In verschiedenen Straßenzügen wurden die Kaminbedachungen abgeworfen. Mehrfach sind Schornsteine eingestürzt.

Auch in Frankfurt a. M. und Umgebung wurde das Erdbeben verspürt, und zwar besonders in den höheren Stockwerken der Häuser.

Wie die Erdbebenwarte auf dem Kleinen Feldberg im Taunus mitteilt, begann das Erdbeben etwa um 18.16 Uhr und dauerte rund 30 Sekunden. Erst nach 4 bis 5 Minuten kamen die Apparate wieder ganz zur Ruhe. Der Herd des Bebens wird in etwa 300 bis 350 Km. Entfernung, und zwar in der Schwäbischen Alb, vermutet.

Wie aus Bern berichtet wird, wurde um 18.20 Uhr ein etwa 4 Sekunden dauernder Erdstoß auch in verschiedenen Landesteilen der Schweiz, so in Basel, Zürich und Bern verspürt. In Zürich, Basel und St. Gallen wurden in zahlreichen Häusern starke Erschütterungen wahrgenommen. Meldungen über Sachschäden liegen nicht vor.

Das stärkste Nahbeben seit 1911

× **München**, 28. Juni

Auf Anfrage bei der Erdbebenwarte München wird mitgeteilt, daß es sich bei dem am Donnerstag verspürten Erdbeben um das stärkste Nahbeben handelt, das von der Münchner Erdbebenwarte seit dem 16. November 1911 aufgezeichnet worden ist. Der Erdstoß war so stark, daß die Schreibnadeln des außerordentlich empfindlichen Apparates — er dient vorwiegend zur Aufzeichnung von Fernbeben — aus ihren Lagern geworfen wurden, so daß die Münchner Erdbebenwarte nur den Anfang der Bodenbewegung aufzeichnen konnte.

Leichtes Nachbeben am Freitag

× **München**, 28. Juni. (Durch Funkspruch)

Im bayrischen und im württembergischen Oberland wurde am Freitagvormittag um 10.10 Uhr ein schwaches Nachbeben bemerkt. In München konnte es besonders in den höheren Stockwerken der Häuser bemerkt werden.

Zu diesen Beobachtungen erfahren wir von der Erdphysikalischen Warte bei der Sternwarte München: Es handelt sich um einen schwachen Nachstoß aus dem Herd des Tages zuvor. Erfahrungsgemäß folgen jedem größeren Beben Nachstöße, die immer schwächer werden und Wochen und Monate hindurch anhalten können. **Zu Besorgnissen ist keinerlei Anlaß.**

SLUB
Wir führen Wissen.